Von der Parktriologie zur Wachholderheide

7. Kleingartenwanderung des BV Marzahn

Gartenfreund Erhard Bauer vom BV Marzahn konnte am 14.06.2015 zur Werner- Stöck-Gedächtnis-wanderung 31 Garten- und naturinteressierte Wanderfreunde aus Marzahn, Hellersdorf, Hohenschönhausen und dem Wedding begrüßen, darunter auch die Witwe des Initiators der Wanderung, Marianne Stöck.

2015 stand die Wanderung unter dem Motto „Entdecke das grüne Marzahn-Hellersdorf“. Mehr als die Hälfte der Wanderlustigen haben schon öfter an den Kleingartenwanderungen teilgenommen. Jeder Dritte war bei allen Touren dabei, so wie z.B. die Familie Schneider aus der KGA „Wachholderheide“, dem Endpunkt der diesjährigen Wanderung. Und natürlich immer dabei und nicht zu vergessen, ist die einst kleine Marie, die inzwischen als naturverbundenes Schulkind mitwandert und dabei gern den Hund befreundeter Gartennachbarn an der Leine mit sich führt, der inzwischen auch „Stammgast“ bei der Wanderung ist.

Wanderstart war am U-Bahnhof Louis-Lewin-Straße (U 5) in Berlin-Hellersdorf.

Der „geistige Vater“ und sachkundige Wanderleiter war wieder einmal Herr Karsten Noske vom Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf.

Nach kurzer Routenübersicht ging es pünktlich um 10.00 Uhr los entlang von Wohnhäusern aus den 80er Jahren, vorbei an grünen Vorgärten und Innenhöfen unmittelbar an der Landesgrenze zu Brandenburg, konkret zum Landkreis Märkisch-Oderland. Dort war auch der erste Halt an der Parktriologie, einer Parklandschaft, die aus nördlichem, mittlerem und südlichem Parkteil besteht und den Übergang vom Neubaugebiet Hellersdorf zu den Siedlungsgebieten am Stadtrand bildet.

Nächster Halt war am Bienengarten, einem Schau- und Lehrgarten für Bienen und Kräuter. Dort bietet der Imkerverein „Wuhletal 1894“ Bienenlehrstunden für Groß und Klein an und das Freilandlabor Marzahn vermittelt Kräuterkunde.

Der Vorsitzende des Imkervereins, Herr Uwe Meyer, und ein weiterer Imker zeigten uns die Bienenhäuser und Bienenkörbe, einen Bienenstaat mit Königin, die Honigschleuderkammer mit Gerätschaften und den Seminarraum, mehrere Insektenhotels sowie den durch Altbaumbestand verwunschen wirkenden Garten. Die Kleingärtner freuten sich über so viel Imkerfleiß am Bienenvolk, da sie letztendlich durch viele Bienen ihre Ernteerträge verbessern können.

Auf ging‘s weiter zur Naturschutzstation „Schleipfuhl“, die sich an der Grenze der Ortsteile Kaulsdorf und Hellersdorf befindet. 1995 war die Grundsteinlegung für die Station und im April 1996 Richtfest. Diese Einrichtung für die Umweltbildung hatte bis 2014 schon 100 000 Besucher.

Der Schleipfuhl als Namensgeber der Station liegt in unmittelbarer Nähe. Er ist eiszeitlich wie die benachbarten Pfühle oder Sölle durch langsames Abtauen großer Eisblöcke entstanden. Gleich hinter dem Schleipfuhl und Krepppfuhl endete das Neubaugebiet mit Mietshäusern und die Landschaft ging in ein Siedlungsgebiet über, worauf schon der Straßenname „Am Lupinenfeld“ hinwies. „Lupinenfeld“ ist heute zugleich der Name für eine Eigenheimsiedlung, die vor 13 Jahren entstand und zum Ortsteil Mahlsdorf gehört.

Die Ortsteile Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf gehören zum Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin und bilden gemeinsam das größte zusammenhängende Eigenheim-Siedlungsgebiet Deutschlands. Dieses Siedlungsgebiet wird weitere Einwohner anziehen, da hier oft große, teilungsfähige Grundstücke vorhanden sind und Gewerbebrachen umgewidmet werden können.

Mitten im alten Mahlsdorfer Siedlungsbiet befindet sich das „Wernerbad“ im Dornröschenschlaf. Dabei handelt es sich um einen Natursee, der 1958 auf 2000 m² Wasserfläche ausgebaut wurde und sich auf 15 000 m² Freifläche befindet. Nach 1990 gab es hygienische Probleme hinsichtlich der sanitären Einrichtungen und der Badewasserqualität, was zur Schließung der einzigen Freibadegelegenheit im Stadtbezirk Marzahn-Hellersdorf führte. Eine Besichtigung des ehemaligen Bades war nicht möglich. Durch den Zaun war viel Wildwuchs und eine Verkrautung der Wasser-
flächen zu sehen. Die von Einwohnern des Stadtbezirks gewünschte Sanierung steht nicht auf der Tagesordnung. Noch in diesem Jahr soll zunächst die alte Badebeckenkante aus Beton am See abgebrochen und mit Fällungen des Wildwuchses begonnen werden, um das Terrain später zumindest als Park nutzen zu können.

Letzte Zwischenstation auf dem Weg zur KGA „Wachholderheide“ war das Kunsthaus „Flora“ an der Florastraße in Mahlsdorf, dessen Gebäude aus den 30er Jahren stammt. Es dient heute der öffentlichen Nutzung für Veranstaltungen, Bildung, Kunst, Kultur und Ausstellungen und ist von einem alten Parkgelände umgeben.

Auch wenn bei einer Wanderung der Weg mit vielen interessanten Zwischenstopps das Ziel ist, war für alle Teilnehmer die letzte Station, die KGA „Wachholderheide“, der Höhepunkt.

Das Wetter hatte super mitgespielt mit einem Sonne-Wolken-Wechsel und Temperaturen um die 20°C bei einer Wanderung fast im Grünen, denn auch auf den Straßen ging es unter Bäumen entlang.

Beim Durchqueren der KGA von Süd nach Nord erfreuten sich alle an den bunten Gärten mit reichlichen Blumenschmuck und ersten Sommerfrüchten wie Erdbeeren und Süßkirschen. Noch mehr leuchteten die Augen, der langsam ermüdenden Wanderer, als sie die lustigen bunten Sonnenschirme auf der Terrasse des 1988 in Eigenbau erstellten Vereinsheimes wahrnahmen und der Duft von Gegrilltem den Blütenduft ablöste. Nachdem jeder einen schattigen Platz gefunden hatte, begrüßte der Vorsitzende der KGA „Wachholderheide“ die Wandergruppe herzlich und stellte die Anlage vor. 1976 wurde die Anlage gegründet, wird also 2016 ihr 40-jähriges Bestehen feiern. Auf 12 ha gibt es 195 Parzellen, Vereinshaus mit Terrasse und Festplatz. Mit Stolz verkündete Roland Ehmke, dass sich die Gartenfreunde glücklich schätzen können, Mitglieder einer der gesicherten Dauerkleingartenanlagen in Berlin zu sein. Mit seinem Team von Garten-
freunden hat der Vorsitzende der KGA kühle Getränke, hausgemachten Kesselgulasch und leckere Rostbratwürste für die Teilnehmer der Werner-Stöck-Gedächtniswanderung vorbereitet und alle griffen freudig zu.

Dem gesamten Team gilt daher ein großes Lob und Dankeschön.

Auch nach dem Essen blieben alle noch sitzen und setzen ihre Fachsimpelei von unterwegs fort, verabredeten sich nicht nur zur Wanderung im nächsten Jahr, sondern tauschten auch Termine von Veranstaltungen und Festen in ihren Anlagen aus und luden sich gegenseitig ein.

Bedanken möchten sich alle Wanderteilnehmer auch wieder bei Herrn Karsten Noske vom Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, der im Vorfeld in Archiven recherchierte, um uns Interessantes über die einzelnen Stationen der Wanderung nahezubringen, uns mit Wanderkarten ausstattete und auch Hinweise zu Busverbindungen für den Heimweg gab.

Text: Ursula und Klaus-Dieter Bernitz

Fotos. Ursula Bernitz, Beate Voigt